

IHRE KPÖ-MADATARINNEN UND -MANDATARE IM STEIRISCHEN LANDTAG



Ernest Kaltenegger, geboren 1949 in Röttsch bei Obdach, ist ein steirisches KPÖ-Urgestein. Er war Wohnungsstadtrat in Graz, seit 2005 ist er Landtagsabgeordneter und Klubobmann des KPÖ-Landtagsklubs.

Seine Lehre absolvierte er bei den Stadtwerken Judenburg. 1972 wurde er Obmann der Kommunistischen Jugend in Graz. Seit 1981 war er Mitglied des Gemeinderats, 1998 bis 2005 Wohnbaustadtrat. Kaltenegger spendet seit 1998 mehr als die Hälfte seines Polit-Einkommens für soziale Zwecke. Kaltenegger hat einen Sohn.

Ing. Renate Pacher, geboren 1960 in Knittelfeld, Matura in Knittelfeld, dann Ausbildung an der Lehranstalt für Chemeotechniker in Graz. Seit 1993 KPÖ-Gemeinderätin in Knittelfeld. Pacher kommt aus einer kommunistischen Familie. Das einschneidende Erlebnis für ihren Einstieg bei der KPÖ war die Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen den Ankauf der Draken, als sie erfahren musste, dass für Rüstung immer Ged vorhanden ist, während es im Sozialbereich angeblich fehlt.



Claudia Klimt-Weithaler, geboren 1971 in Fohnsdorf, Kindergartenpädagogin, verheiratet, Mutter von zwei Töchtern (8 und 5 Jahre alt). Sie kommt aus der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Sie ist Leiterin eines Kindergartens in Graz.

In der KPÖ engagiert sie sich, weil die KPÖ die einzige Partei ist, die sich wirklich um sozial schwache Menschen kümmert, eine Frauenpolitik macht, die bei den Lebensumständen der Frauen ansetzt und die sich für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stark macht.

Dr. Werner Murgg, geboren 1958 in Graz, Matura, dann Studium der Philosophie und Geschichte. Während des Studiums Taxifahrer. Nebenbei Redakteur der damaligen KPÖ-Tageszeitung „Wahrheit“. Seit der Gemeinderatswahl im März 2005 Stadtrat in Leoben.

Er engagiert sich für die KPÖ, weil sie sich als einzige Partei zum Sozialismus bekennt, einer Gesellschaftsordnung, in der nicht der Profit das Maß aller Dinge ist, sondern die Bedürfnisse der Menschen: Frieden, soziale Sicherheit, Arbeit für jeden.



Gefährliche Entwicklung: EU-Anariff auf Sozialstandards